

# SYSTEMRELEVANT

Transkript: Folge 255

## Schaden Feiertage der Wirtschaft?

IMK-Direktor Sebastian Dullien widmet sich der Frage, ob abgeschaffte Feiertage zu mehr Wirtschaftswachstum führen. Das IMK hat es in einer Studie untersucht.

### Einsprecher 00:00:02

Systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.

### Marco Herack 00:00:13

Heute ist Dienstag, der 24. Juni 2025. Willkommen zur 255. Ausgabe von Systemrelevant. Mein Name ist Marco Herack und ich finde Feiertage total stressig, weil ich meistens gar nicht mitbekomme, dass da einer ist und niemanden in Deutschland erreiche, und ich muss sagen, das hemmt meine Produktivität doch sehr stark. Deswegen bin ich auch der Meinung, dass alle Feiertage abgeschafft werden sollen. Nein, bin ich natürlich nicht. Aber wir werden uns heute über Feiertage unterhalten, Sebastian, ich grüße dich.

### Sebastian Dullien 00:00:44

Hallo Marco.

### Marco Herack 00:00:45

Das war Sebastian, Dullien, Direktor des IMK, also des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung bei der Hans-Böckler-Stiftung. Und an unsere Hörerinnen und Hörer vorweg, wie immer der Hinweis, dass wenn ihr uns erreichen möchtet, könnt ihr uns per E-Mail an [systemrelevant@boeckler.de](mailto:systemrelevant@boeckler.de) antickern, also Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen bitte einsenden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts, derer haben wir zwei und wir freuen uns natürlich sehr darüber, wenn ihr uns in einem Podcatcher eurer Wahl abonniert.

### Marco Herack 00:01:14

Also, die Sache mit den Feiertagen, Sebastian, seit ich denken kann, diskutiert man in Deutschland darüber, irgendwelche Feiertage ständig abschaffen zu wollen. Warum?

### Sebastian Dullien 00:01:25

Ja, ich würde jetzt behaupten, dass es ein Versuch ist, ein bisschen umzuverteilen, und zwar von Arbeitnehmenden zum Kapital, also ein bisschen mehr Arbeitsleistung aus den Arbeitnehmenden rauszupressen, ohne dafür bezahlen zu müssen. Das ist natürlich jetzt 'ne relativ steile These, aber es geht ja meistens nicht darum, dass man gerne möchte, dass die Leute an einem Feiertag arbeiten und man sie dafür auch richtig bezahlen möchte, sondern meistens geht es ja irgendwie darum, einen Feiertag abzuschaffen, aber gleichzeitig nicht mehr Lohn zu bezahlen.

**Marco Herack 00:02:00**

Und das ist natürlich verständlich, dass Unternehmen das möchten, sag ich mal. Es ist aber auch verständlich, dass dann die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer das nicht möchten. Aber warum will die Politik das?

**Sebastian Dullien 00:02:06**

Ich weiß ja gar nicht, ob die Politik das auch so gerne möchte, denn wenn man sich jetzt empirisch anguckt, sind ja nicht so viel Feiertage abgeschafft worden in den letzten 30 Jahren, sondern es sind eigentlich sogar in einzelnen Bundesländern dann Feiertage wieder eingeführt worden. Und ich habe den Eindruck, es kommt aus einer Ecke, es kommt tatsächlich aus dieser Arbeitgeber-Ecke, die da pushen und dann ab und zu lassen sich manche Leute dazu hinreißen, da aufzuspringen auf diesen Zug und auch zu sagen, ja, dann lass uns mal einen Feiertag abschaffen und dann, da werden vermeintliche Wachstumswirkungen vorgeschoben oder es wird gesagt, damit kann man Rüstungsausgaben finanzieren oder wie auch immer.

**Sebastian Dullien 00:02:45**

Das ist aber, finde ich, eigentlich mal relativ schwach begründet. Dann aber, es passt auch so ein bisschen in so ein Narrativ. Da müssen alle irgendwie mal bisschen die Zähne zusammenbeißen und mal was abgeben. Und warum dann nicht einen Feiertag abschaffen? Wenn man der Meinung ist, dass sowieso zu wenig gearbeitet wird, dann passt das ganz gut in so ein Narrativ da rein.

**Marco Herack 00:03:06**

Ja, also im Grunde sind wir uns da jetzt schon einig, kann ich sagen. Ich habe auch immer das Gefühl, dass da eher umverteilt werden soll. Aber ihr habt euch die Sache jetzt mal genauer angeschaut beim IMK.

**Sebastian Dullien 00:03:17**

Ja, es gibt schon ja ein paar Beiträge dazu. Also, wenn man zurückgeht, es ist ja tatsächlich mal ein Feiertag in fast ganz Deutschland abgeschafft worden, der Buß- und Betttag in 1995. Wenn man dahin zurückgeht, gibt es damals ein Gutachten vom Sachverständigenrat dazu und dann gibt es immer wieder so einzelne Publikationen, die so schätzen, was das denn für die Wirtschaft bringen könnte. Die haben alle eine sehr hohe Flughöhe und basieren auf sogenannten Kalenderfaktoren, die sich jetzt statistisch angucken, ob in einem Monat, wo weniger Feiertage sind, mehr produziert wird als da, wo weniger Feiertage sind.

**Sebastian Dullien 00:03:50**

Und dann wird daraus quasi hochgerechnet, was das wirklich für einen Effekt hat. Und was wir jetzt gemacht haben, wir haben uns das ein bisschen konkreter am Beispiel angeguckt, wo tatsächlich Feiertage abgeschafft oder eingeführt worden sind. Also wir haben die letzten 30 Jahre genommen, haben

geguckt, wo sind in Deutschland Feiertage abgeschafft oder eingeführt worden in einzelnen Bundesländern und haben dann verglichen, wie sich diese Bundesländer entwickelt haben, wirtschaftlich im Jahr dieser Einführung oder Abschaffung im Vergleich zu anderen vergleichbaren Bundesländern. Also zum Beispiel, wenn der Buß- und Betttag in allen Ländern, außer Sachsen, abgeschafft worden ist, dann haben wir, geguckt, ist dann Sachsen anders gewachsen?

**Sebastian Dullien 00:04:23**

Und wenn diese These stimmt, dass mehr Feiertage die Wirtschaft hemmen, dann müsste man ja sagen, ja, in so einem Jahr, wo Sachsen den Feiertag behält und alle anderen ihn abschaffen, da müssten die anderen Länder, oder zumindest die vergleichbaren Länder, dann stärker wachsen als Sachsen. Und das haben wir eben gemacht mit einer Reihe von Beispielen, die wir da gefunden haben. Es ist auch nicht unbegrenzt, so viel Feiertage werden auch nicht mal abgeschafft und wieder eingeführt. Aber es gibt eben so 'n paar Beispiele über die letzten 30 Jahre.

**Marco Herack 00:04:48**

So, und das Ergebnis ist? Mal so ganz am Anfang.

**Sebastian Dullien 00:04:53**

Ganz am Anfang. Also man kann an den Daten überhaupt nicht zeigen, dass das Abschaffen von Feiertagen irgendwas bringen würde. Wir haben tatsächlich ein paar Fälle drin, wo sogar die Bundesländer, die wieder einen Feiertag eingeführt haben oder beibehalten haben, stärker gewachsen sind als die anderen. Wir haben auch ein paar Fälle, wo es leicht andersrum ist, aber man kann eigentlich sagen, dass die Fälle, wo die Feiertage sogar positiv beigetragen haben, mehr sind, aber das ist ja so grob halb, halb. Also eigentlich, ich würde sagen, man kann mit diesen Zahlen die These untermauern, dass die Zahl der Feiertage keinen Einfluss auf das Wachstum hat.

**Sebastian Dullien 00:05:25**

Ich würde jetzt auch nicht so weit gehen, dass ich sagen würde, das Schaffen von neuen Feiertagen bringt Wachstum. Ich glaube auch theoretisch kann man recht plausibel erklären, warum die Abschaffung von Feiertagen nicht so viel bringt und auch die Einführung von einzelnen Feiertagen jetzt keinen so großen Effekt hat.

**Marco Herack 00:05:39**

Tja, das ist jetzt aber ein harter Schlag für die deutsche Wirtschaft oder für die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, besser gesagt.

**Sebastian Dullien 00:05:48**

Ja, mal sehen, die müssen sich einfach nur ein anderes Argument

ausdenken, warum sie gerne kostenlose unbezahlte Mehrarbeit von den Beschäftigten haben wollen.

**Marco Herack 00:05:55**

Also die Datenbasis ist aufgrund der Tatsache, dass es halt jetzt nicht sehr oft passiert, natürlich erzwungenermaßen nicht sehr breit.

**Sebastian Dullien 00:06:03**

Wir können das vielleicht auch einmal kurz durchgehen, damit die Hörerinnen und Hörer einen Eindruck haben, von welchen Tagen wir überhaupt reden. Da sind nämlich auch Tage, Feiertage aufgetaucht, von denen ich gar nicht wusste, dass es die gibt, ehrlich gesagt. Also in meiner Ignoranz aus Berlin, wo wir ja eh nicht so viele Feiertage haben. Das erste war der Buß- und Bettag, der ist ja 1995 abgeschafft worden, als die Pflegeversicherung eingeführt wurde. Und das Argument war damals zu sagen, ja, die Arbeitgeber haben jetzt eine zusätzliche Belastung durch den Arbeitgeberanteil und da streicht man eben Feiertag, dann können die ein bisschen unbezahlte Mehrarbeit abbekommen und das gleicht im Grunde dann deren Belastung aus.

**Sebastian Dullien 00:06:41**

Und das ist 1995 passiert in allen Bundesländern bis auf Sachsen. Sachsen hat das nicht mitgemacht und stattdessen müssen da die ArbeitnehmerInnen heute einen bisschen höheren Beitrag zur Pflegeversicherung bezahlen. Das ist der erste Punkt. Dann haben wir 2017, da war der Reformationstag. Der Reformationstag ist in den osteuropäischen Flächenländern seit 1991 gesetzlicher Feiertag, also in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Und 2017 hat man ihn einmalig in ganz Deutschland zum Feiertag gemacht.

**Sebastian Dullien 00:07:13**

Dann ist er in einigen Ländern Feiertag geblieben und in anderen wieder abgeschafft worden. Also in Bremen, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein. Ist er da geblieben, zusätzlich zu diesen ostdeutschen Ländern und in den anderen wieder abgeschafft worden. Das heißt, da hat man noch mal wieder so ein Beispiel, wo man eben gucken kann, wie hat sich das entwickelt. Und dann haben wir den Internationalen Frauentag, der ist in Berlin 2019 eingeführt worden und in Mecklenburg-Vorpommern 2023. Und dann haben wir noch den Tag, den der überhaupt nicht auf dem Schirm war und der ist auch 2019 neu eingeführt worden, und zwar in Thüringen.

**Sebastian Dullien 00:07:46**

Wusstest du, welcher das ist? Ich meine, du hast jetzt den Kommentar dazu gelesen, aber wusstest du es vorher?

**Marco Herack 00:07:53**

Nein.

**Sebastian Dullien 00:07:54**

Es war der Weltkindertag. Das wusste ich auch nicht, dass es einen gesetzlichen Feiertag in Thüringen gibt, der der Weltkindertag ist und den es seit 2019 gibt. Den haben wir dann auch noch da mit in unser Sample quasi hingenommen.

**Marco Herack 00:08:03**

Ich find das ja ganz nett. Den Weltkindertag, muss ich sagen. Ich hatte nur das mit dem Weltfrauentag als Ausgleichsfeiertag im Hinterkopf. Das hatte ich irgendwo mal gelesen.

**Sebastian Dullien 00:08:16**

Berlin hat wahrscheinlich 'ne bessere Medienpräsenz als Thüringen, muss man ganz ehrlich sagen...

**Marco Herack 00:08:19**

Woran liegt das wohl?

**Sebastian Dullien 00:08:23**

Es wundert mich jetzt, wenn ich die ganzen Journalistinnen und Journalisten immer treffe. Die leben alle nicht in Thüringen.

**Marco Herack 00:08:28**

Also es gibt 'n bisschen was, ne, aber das ist jetzt nicht so mega viel. Also wenn ich jetzt mit der Logik hingehen würde, die da so allgemein in diese Debatten reingelegt werden würde, da müsste ich ja sagen, eigentlich ist die Pflegeversicherung ja schon durchfinanziert hier.

**Sebastian Dullien 00:08:44**

Wofür meinst du jetzt, womit, womit durchfinanziert?

**Marco Herack 00:08:46**

Haben wir da extra einen Feiertag für die Arbeitgeber geschafft, damit die ihren Anteil da wuppen können.

**Sebastian Dullien 00:08:52**

Ja, wobei natürlich die Pflegeversicherung damals mit dem ursprünglichen Beitrag durchfinanziert war. Der Sachverständigenrat hat damals auch gesagt, es reicht nicht ganz. Also im Gutachten des Sachverständigenrat steht drin, ein Tag würde nicht reichen. 2 Tage würden reichen. Aber das Gutachten ist übrigens relativ interessant zu lesen, weil auch da steht drin, also, der Sachverständigenrat behauptet jetzt nicht, dass das unbedingt mehr Wirtschaftswachstum bringt, sondern der Sachverständigenrat in der Zeit hat wirklich geguckt, wie viel werden die Unternehmen entlastet. Der macht dann verschiedene Szenarien auf und sagt: "Ja, möglicherweise haben die eben

einen Tag Mehrarbeit unbezahlt und dann können sie eben Personal woanders abbauen."

**Sebastian Dullien 00:09:27**

Und das spart ihnen Lohnsumme. Und jetzt ist natürlich die Frage, was passiert mit dem Personal, was sie da abbauen? Klar, wenn man davon ausgeht, dass sie sofort irgendwo anders einen Job haben und produzieren, dann wäre man da, dass man vielleicht mehr Wirtschaftswachstum hätte. Aber der Sachverständigenrat sagt da tatsächlich explizit: Ja, das wissen wir ja nicht, was da passiert. Also es könnte auch sein, dass die einfach danach arbeitslos sind und dann sind die Unternehmen entlastet, weil sie ja die Personen nicht mehr beschäftigen müssen. Aber es hat gesamtwirtschaftlich nicht viel gebracht. Der Sachverständigenrat geht sogar so weit und sagt, ja, das könnte sogar dann indirekte Kosten wieder für Unternehmen, Themen bedeuten, weil ja die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung dann dadurch steigen könnten. Also was ich sagen möchte, es ist interessant, dass der Sachverständigenrat damals eigentlich viel, viel differenzierter argumentiert als die Vorsitzende Monika Schnitzer, die das jetzt zuletzt auch gefordert hat, den Feiertag abzuschaffen.

**Marco Herack 00:10:14**

Ich hätte jetzt fast gefragt, ob die die alten Gutachten nicht kennt oder ob sich da 'ne neue wissenschaftliche Evidenz ergeben hat, die sie uns verschweigt?

**Sebastian Dullien 00:10:23**

Ich glaube ehrlich gesagt, dass keines der Mitglieder des aktuellen Sachverständigenrates, tatsächlich alles gelesen hat, was da früher geschrieben worden ist. Wahrscheinlich müsste man ja sonst auch erst mal ziemlich lange Zeit nichts anderes tun, als diese Gutachten zu lesen. Die sind ja auch lang. Ich mein, gelegentlich gibt es bei denen natürlich auch, dass sie neue Evidenz gefunden haben, aber ich glaube, speziell zu dieser Frage gibt es jetzt nicht so viel neue Evidenz.

**Marco Herack 00:10:47**

Ich habe das jetzt nur ein bisschen scherzhaft gefragt, weil das natürlich schon ein starkes Stück ist, in so einer Position dann so eine Meinung zu vertreten, wenn die eigene Institution da ja eigentlich eine ganz andere Erkenntnis zu hat. Aber vielleicht überbewerte ich da auch den Sachverständigenrat.

**Sebastian Dullien 00:11:02**

Ja, ich meine, das ist ja nicht so, dass der an Präzedenzfälle gebunden wäre, sonst hätte es ja auch keine Verschiebung bei der Schuldenbremse oder so was gegeben. Also das ist ja auch eine total andere Zusammensetzung heute. Die Leute, die heute drin sind, die hatten ja, ich weiß gar nicht, ob

davon irgendjemand schon 1995 eine Professur hatte, wahrscheinlich nicht. Also das verändert sich natürlich und man muss jetzt fairerweise sagen: Das Gutachten ist jetzt nicht negativ. Die sind damals schon der Meinung, dass das ein ganz vernünftiger Weg ist, die Unternehmen zu entlasten für diese Mehrkosten der Pflegeversicherung. Zumindest wie ich das gelesen habe. Aber sie gucken sich das eben wirklich sehr detailliert an.

**Marco Herack 00:11:38**

Aber da würde man ja nicht draus herleiten, dass daraus Wirtschaftswachstum erwächst, sondern das ist ja 'ne ganz klare Ansage, da sparen die Unternehmen Kosten und diese Kosten, die drücken sich dann irgendwie aus und dadurch wird was finanziert. Ja, und also ausdrücken ist halt, sie müssen weniger Arbeiter beschäftigen.

**Sebastian Dullien 00:11:57**

Genau, das ist glaube ich auch, also einerseits, wenn man sagt, da setzt sich unmittelbar ein Wirtschaftswachstum um, da muss ich davon ausgehen, dass wirklich das Problem aller oder der überwiegenden Zahl der Betriebe ist, dass die nicht genug Arbeiter, Beschäftigte finden, um ihre Aufträge abzuarbeiten und dass sie das jetzt an dem Feiertag machen können. Also dass es relativ wenig gegenläufige Effekte gibt. Tatsächlich ist aber zumindest, auch nachdem wie wir im IMK die Wirtschaft verstehen, aber auch was wir so beobachten, das nicht, wie es meistens funktioniert.

**Sebastian Dullien 00:12:27**

Also es ist ja zum Beispiel auch so: Unternehmen produzieren jetzt nicht einfach mit 100% Kapazitätsauslastung durch und verkaufen es dann und sind nur dran gehindert, mehr zu produzieren, weil sie einfach zu wenig Arbeitstage im Jahr haben. So funktioniert es meistens nicht, sondern üblicherweise, und ganz besonders bei der deutschen Wirtschaft, die ja sehr hochpreisige und angepasste Produkte macht, also Maschinen, aber auch bei den Autos: Üblicherweise produziert man, wenn man 'n Auftrag hat. Die Umfragen des Ifo Instituts sagen zurzeit, dass etwa ein Drittel der Unternehmen sagt, dass sie daran gehindert ist, dass sie nicht genügend Aufträge hat.

**Sebastian Dullien 00:12:58**

Sonst könnten sie mehr produzieren, sagen sie. Und ein viel geringerer Teil, sagt, noch nicht mal als die Hälfte davon, sagt, dass sie wegen Personal-mangel nicht produzieren können. Das zeigt so ein bisschen das Spannungsfeld da an. Nehmen wir mal einfach das Beispiel von Automobilhandel. Ich habe noch nicht von jemandem gehört, dass er sich kein Auto gekauft hat, weil dann Feiertag war und er keine Zeit hatte, ins Autohaus zu gehen. So funktioniert das nicht, ne. Also es ist nicht so, dass wenn man da einen Tag streichen würde, einfach so viel mehr Autos bestellt würden.



**Marco Herack 00:13:29**

Genau, also im Grunde ist es ja 'ne Behauptung, dass durch den einen freien Tag steigt die Nachfrage wundersamerweise an und dann müssen alle auch mehr produzieren, weil nur so kommt man ja auf die Idee, dass Wirtschaftswachstum entsteht und weil Wirtschaftswachstum bedeutet ja genau das Gegenteil von dem, was da passiert, nämlich dass man im Grunde mehr Arbeitsplätze braucht. Das ist ja der Effekt vom Wachstum und in der Realität passiert aber das Gegenteil.

**Sebastian Dullien 00:13:56**

Oder du gehst davon aus, dass, wie wir Ökonomen sagen, die Nachfrage völlig elastisch ist. Das heißt, die Unternehmen können einfach so viel verkaufen, es wird immer so viel nachgefragt, wie sie produzieren. Das ist ja schon so eine Annahme in manchen ökonomischen Modellen, die sagen, Angebot schafft automatisch die Nachfrage und von daher braucht man sich um die Nachfrageseite nicht zu kümmern. Und wenn man in einem solchen Modell argumentiert, dann ist es natürlich tatsächlich so, dass, wenn ich einen Feiertag mehr habe, ich jetzt hoffen würde, dass mehr produziert wird. Wobei wir jetzt ja noch nicht mal die Frage gestellt haben, was eigentlich mit so Sektoren wie Tourismus und Gastronomie passiert, denn da ist es tatsächlich ja so, dass die normalerweise an Feiertagen mehr verkaufen als an normalen Werktagen.

**Marco Herack 00:14:34**

Genau, das wäre eine der Branchen, wo ich sagen würde, da sind die Feiertage hilfreich und wenn man dann einen wegmacht, inklusive Brückentag, kann das wehtun. Würde jetzt aber auch nicht davon sprechen, dass da Wirtschaftswachstum dadurch entsteht.

**Sebastian Dullien 00:14:50**

Nein, nein, nein, also ich halte die Argumentation halt tatsächlich für wirklich schwach und selbst die, die das dann ausrechnen, wie viel da rauskommt, die kommen ja auf sehr, sehr kleine Beträge. Also das Institut der deutschen Wirtschaft hat irgendwie so ein bisschen mit dem Kalenderfaktor sich das alleine angeguckt. Da kommen sie mit relativ hohen Zahlen. Das IfO-Institut hat 2018, als dieser Reformationstag im Norden eingeführt werden sollte in Deutschland, da haben die gewarnt, dass das Bruttoinlandsprodukt um 0,12 Prozent niedriger ausfallen könnte durch diesen Feiertag.

**Sebastian Dullien 00:15:25**

Das ist jetzt auch keine so wahnsinnig große Summe. Also das muss man jetzt fairerweise sagen, das sind jetzt auch Größenordnungen, die so gering sind, dass sie wahrscheinlich in der Messunschärfe verschwinden. Und von daher, was wir da zeigen, ist ja, dass man keinen Effekt findet. Das kann auch einfach so sein, dass diese Effekte, selbst wenn man sie sehr



großzügig oder wenn man sehr positiv der These gegenübersteht, aber es einigmaßen seriös noch macht, dass die einfach winzig sind.

**Marco Herack 00:15:50**

Ja, aber der Effekt, wenn sehr viele Menschen einen Feiertag weniger haben, der ist ja durchaus da im Leben der Menschen, ne. Und das wird ja eher selten mal gemessen, was dann so die Folge ist.

**Sebastian Dullien 00:16:02**

Das stimmt und das ist ja auch das Interessante bei der ganzen Arbeitszeitdiskussion. Es wird ja so getan, als hätte Freizeit überhaupt gar keinen Wert. Also, ich würde gerne eine Befragung sehen, wir haben es leider auch noch nicht gemacht, wie viel Geld wäre es euch eigentlich wert, also so ein Feiertag? Also für wie viel Geld würdet ihr auf euren Pfingstmontag grundsätzlich verzichten? Also ich gehe davon aus, dass, wenn man jetzt alle Leute in Deutschland fragt, da kommt im Durchschnitt was raus, was deutlich höher als 0 ist. Gut, du arbeitest jetzt selbstständig, Marco, aber also bei allen anderen Leuten würde ich jetzt mal, ja, denken, ne, umsonst ist es nicht.

**Marco Herack 00:16:35**

Ja gut, ich bin ja in keiner Weise vergleichbar. Es ist auf alle Fälle schon so, dass den Menschen und das wissen wir ja auch aus anderen Diskussionen heraus, wie der Viertagewoche und Ähnlichem, dass den Menschen Freizeit durchaus was wert ist und dann ist es eher 'ne Frage, wie gut das Gehalt ist und ob man auf was verzichten kann. Wenn ich natürlich an so 'nem Minimum arbeite, wo ich mein Leben gerade so gewuppt krieg oder sogar noch aufstocken muss oder Ähnliches, dann stellt sich die Frage ja gar nicht, weil dann kann ich ja auf nichts verzichten. Da ist, glaube ich, dann viel eher die Schwierigkeit.

**Marco Herack 00:17:06**

Aber wir wissen im Grunde, dass Menschen, die können gerne auf ein bisschen Geld verzichten, um dann weniger arbeiten zu müssen. Es gibt Leute, die super gerne arbeiten und da ihre Erfüllung finden. Ich glaube, das darf man auch nicht abstreiten, aber ich habe jetzt nicht das Gefühl, dass das eine Mehrheit ist.

**Sebastian Dullien 00:17:22**

Also sagen wir mal so, ich glaube nicht, dass die Feiertage in Deutschland jetzt relevant Menschen, die super gerne arbeiten und darin ihre Erfüllung sehen, daran hindert, ihren Wünschen nach viel Arbeit nachzukommen. Also das ist jetzt nicht das, was ich so beobachte. Und die andere Sache, was du gesagt hast, ist völlig richtig. Und ökonomisch ist es eigentlich, was man auch in den ersten Semestern lernt. Freizeit ist ein normales Gut, wie wir Ökonomen, Ökonominen sagen. Das heißt, wenn man reicher wird, dann möchte man tendenziell eigentlich gerne ein bisschen mehr Freizeit haben.

Und die Gesellschaft ist ja reicher geworden die letzten 50 Jahre, das brauchen wir gar nicht in Frage zu stellen.

**Sebastian Dullien 00:17:56**

Was ich eigentlich dann merkwürdig an der Debatte finde, ist, dass man so tut, als könnte man diesen Wunsch nach Freizeit durch 'ne Gesetzesänderung einfach so ändern, wegwischen und dass das auch irgendwie OK ist, weil das als irgendwie als nicht akzeptabler Wunsch angesehen wird oder ich weiß nicht was. Also ich mach ja auch kein Gesetz, dass man nur noch Vanilleeis und kein Erdbeereis mehr kaufen darf, weil ich der Meinung bin, dass Erdbeereis irgendwie unmoralisch oder was auch immer ist.

**Marco Herack 00:18:21**

Vielleicht muss man nur auf die richtigen Politiker schauen. Also Markus Söder, Food Influencer und Populist, wollte ich ihn nennen. Hat das ja ganz klar abgelehnt, dass da irgendwo Feiertage gestrichen werden und der hat ja das Ohr mehr am Volk als andere.

**Sebastian Dullien 00:18:39**

Von daher, ich bin mir auch nicht so sicher, ob wir wirklich eine Streichung des Feiertages erleben werden, weil wir gesagt haben, die Empirie ist schwach, ist nicht ganz sicher, was dabei rauskommt und ja, beliebt scheint es mir auch nicht wirklich zu sein. Aber ich glaube, wenn man das laut fordert, hat man schon Chancen, insbesondere wenn das lange Zeit kein anderer gefordert hat, in die Medien zu kommen.

**Marco Herack 00:18:58**

Wie ist denn das an diesen Feiertagen? Also wenn ich da so ein Unternehmen hab, hab ich dann nicht die Neigung, um diese Feiertage herum nicht unbedingt die großen Aufträge zu strukturieren, wenn ich es irgendwie kann.

**Sebastian Dullien 00:19:11**

Ich hatte am Anfang ja gesagt, dass diese Berechnungen, die da positive Effekte sehen, die gucken halt, meinetwegen auf die Weihnachtszeit und stellen fest, dass zwischen Weihnachten und Neujahr viel weniger hergestellt wird als wann anders im Jahr. Aber daraus zu schließen, dass, wenn man diese Feiertage abschafft, dann übers ganze Jahr im Durchschnitt mehr hergestellt wird, ist eben ein Fehlschluss. Weil, wie du gerade schon angedeutet hast: Wenn man als Unternehmen diese Aufträge hat, dann planst du natürlich, dass du am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag möglichst keine Schichten machst, sondern wenn es irgendwie geht, machst du wann anders eher eine extra Schicht, aber nicht da.

**Sebastian Dullien 00:19:44**

Und viele Unternehmen legen dann auch keine Schichten oder weniger Schichten auf den Heiligabend. Einfach, weil selbst wenn sie da produzieren dürften, weil sie einfach mehr bezahlen müssten und außerdem, weil man

auch wahrscheinlich die Beschäftigten ziemlich vor den Kopf stoßen würde und denen irgendwas anderes bieten müsste, wenn man jetzt sagt, an den Tagen will man produzieren. Das muss man eben mit einbeziehen, wenn man interpretiert, dass eben im Dezember weniger produziert wird als normalerweise im Januar.

**Marco Herack 00:20:11**

Im Grunde zeigt es aber auch hier wieder, ne, dass es natürlich für die Unternehmen als Kostenfaktor durchaus relevant sein kann, je nachdem, was welches Geschäft man hat und dass in dem Sinne dann die Forderung an sich durchaus auch verständlich wird.

**Sebastian Dullien 00:20:24**

Klar, also wie gesagt, wenn ich den Feiertag weniger hab und da hab ich mehr Arbeitsstunden, die ich fürs gleiche Geld bekomme, also zumindest wie das zurzeit geplant wird und klar, dass man das gut findet, kann ich nachvollziehen.

**Marco Herack 00:20:35**

Wenn wir noch mal ganz kurz drauf blicken, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind ja bis zum gewissen Punkt verpflichtet, sich zu erholen in ihrer Freizeit. Das ist ja so ein zweiseitiges Schwert, weil einerseits ist das etwas, was man den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern abverlangt. Auf der anderen Seite brauchen sie dafür aber eben auch die Freizeit. Das ist auch eine Verpflichtung des Unternehmens, ihnen dann diese Freizeit zu gewähren, indem sie sich dann halt auch erholen. Und da ist ja schon dieser Gesundheitsgedanke auch formuliert, der im Grunde sagt, na ja, also es braucht halt eine gewisse Phase der Erholung, damit die Leute dann auch gut arbeiten können. Also eigentlich ist das alles geklärt in unserem Gesamtkonstrukt von Arbeit, habe ich so das Gefühl.

**Sebastian Dullien 00:21:16**

Ja, also wir haben da ja schon eigentlich eine, ich finde, eine ganz gute Balance so dabei und die ist auch über Jahre ausgehandelt worden. Ich weiß jetzt nicht, ob man wirklich messbar weniger gesund wäre, wenn wir einen Feiertag weniger hätten und ob wir gesünder alle wären, wenn wir einen mehr hätten. Ich glaube, da bräuchte man größere Verschiebungen, um das wirklich nachweisen zu können. Aber klar ist, die Leute möchten nicht unbedingt mehr arbeiten. Man muss auch, ich glaube, das ist dann auch wahrscheinlich stärker ein Thema für regelmäßige Arbeitszeiten. Man muss natürlich diese Gesundheitsfragen mit im Auge behalten und man muss auch aufpassen, selbst bei dem Argument, wenn ich davon ausgehe, dass ich jetzt Arbeitskräftemangel hab, da steht ja so ein bisschen hinter der Debatte manchmal hinter, dass da auch nicht klar ist, ob ich das mit dem Abschaffen von Feiertagen, ob ich das wirklich damit löse.

**Sebastian Dullien 00:22:00**

Denn was wir in der Covid-Krise gesehen haben, ist, die Menschen können ja auch drauf reagieren. Nehmen wir mal ein Gedankenexperiment, ich würd jetzt sagen: Ich schaff alle Feiertage ab, da könnte es schon sein, dass da manche Leute dann drauf reagieren und sagen, ich hab so viel Kinderbetreuungspflichten, Haushaltspflichten zu Hause oder Pflegeverpflichtung, jetzt ohne Feiertage schaff ich das nicht mehr, dann geh ich entweder auf Teilzeit, dann kann man jetzt sagen, wir verbieten Teilzeit, ne, aber dann wird's Leute geben, die sagen, das schaff ich aber auch nicht, dann arbeite ich vielleicht gar nicht. Ich kann mir das leisten, in meiner Partnerschaft, da ist jemand anders in der Familie, der Geld verdient, dann geh ich eben ganz raus.

**Sebastian Dullien 00:22:36**

Und das muss man auf jeden Fall mit im Blick behalten. Wir haben in der Covid-Pandemie gesehen, dass ganz viele Beschäftigte im Pflegesektor ihre Arbeitszeit reduziert haben, weil sie es einfach nicht mehr geschafft haben oder weil sie die Belastung zu hoch fanden. Und wenn man da jetzt ein Gesetz gemacht hätte, ihr müsst alle, die gesetzliche Arbeitszeit in der Branche ist pro Woche 60 Stunden, da weiß ich nicht, ob man da wirklich am Ende mehr Arbeitszeit von den Beschäftigten bekommen hätte, sondern möglicherweise hätte es da auch Ausweichreaktionen gegeben.

**Marco Herack 00:23:02**

Ich glaube, auf alle Fälle können wir festhalten, dass die Forderungen in so einem Gesamtnarrativ fallen, wie es aktuell gerade rumgeht, dass alle zu wenig arbeiten würden und das zu Lasten der armen Unternehmen und der Wirtschaft als solcher.

**Sebastian Dullien 00:23:17**

Na ja, das Interessante ist ja, dass man das Argument selten macht, es ist zu Lasten der armen Unternehmen, sondern es wird dann ja eher gesagt, wir können dann den Sozialstaat nicht mehr bezahlen oder wir können unseren Wohlstand nicht mehr sichern oder sowas. Dieser Punkt, die armen Unternehmen, das sagen ja schon die wenigsten, ehrlich gesagt, ist auch etwas schwierig darzustellen, wenn man so in die Bilanzen der Unternehmen reinguckt und sich mal anguckt, auch wie das die Leitungsebene da oft bezahlt wird.

**Marco Herack 00:23:42**

Ich glaube, wir können das Thema dicht machen, weil da ist gar nicht so viel Fleisch dran in der Argumentation dafür.

**Sebastian Dullien 00:23:50**

Ja, ich würde das hoffen und ich würde auch hoffen, dass sich das in der öffentlichen Debatte so durchsetzt. Mal abwarten, ich denke, die Debatte ist noch nicht vorbei.

**Marco Herack 00:23:57**

Na wenn, dann kommt es nach 2-3 Jahren wieder.

**Sebastian Dullien 00:24:02**

Genau, also für alle, die Zombiefilme mögen, wir haben auch immer wieder Zombie-Ideen in der Ökonomie und die sterben nicht, sondern die kommen einfach nur irgendwann wieder.

**Marco Herack 00:24:12**

Das ist endlich mal ein Schlusswort nach meinem Geschmack. Sebastian Dullien, ich danke dir für das Gespräch.

**Sebastian Dullien 00:24:19**

Ja, vielen Dank, Marco.

**Marco Herack 00:24:22**

Das war eine unserer Sommerfolgen. Wenn ihr dazu noch ein paar Gedanken habt, dann sendet sie uns an [systemrelevant@boeckler.de](mailto:systemrelevant@boeckler.de). Hinweise, Korrekturen, Unmut und Anregungen bitte per E-Mail einsenden. In den Shownotes findet ihr die Liste der sozialen Netzwerke sowie unsere weiteren Podcasts. Derer haben wir zwei und zum Schluss, wie immer, der Hinweis, dass wir uns natürlich sehr darüber freuen, wenn wir uns an einen Podcatcher eurer Wahl abonniert und somit auch keine Folge verpasst. Vielen Dank fürs Hören. Euch eine schöne Zeit. Bis dahin, tschüss.

**Einsprecher 00:24:52**

Das war Systemrelevant. Fakten für eine demokratische und nachhaltige Wirtschaft.